

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Egr. für sechs Monate 35 Egr. 5 Pf. für ein Jahr 60 Egr. 10 Pf. ead. Postgeb.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte ober oder unten Raum mit 1/4 Egr. berechnet und in der Expedition samt von untern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditoren: Moritzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 163.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 16. Juli

1874.

Das Attentat in Kissingen.

Die Kunde von dem in Kissingen verübten Mordanfall ist noch so frisch und das Gemüth so tief bewegt, daß es schwer ist, sich den Worten zu einer ruhigen Betrachtung zu bereiten.

Der nächste Eindruck der ersten Kunde war wohl überall in Deutschland der des Schreckens über die unerwartete Nähe eines so folgenschweren Verfalls.

Bei der näheren Betrachtung des Thatbestandes, soweit ihn die folgenden Berichte klarlegen können, muß die Ansicht plangreifen, daß es sich nicht um die eventuelle That eines Einzelnen, sondern um ein wohlüberlegtes und in Scene gesetztes verbrecherisches Complot handelt.

Um den Lesern zunächst eine Anschauung von den örtlichen Verhältnissen zu geben, sei anzuführen, daß Herr Bismard auf dem jetzigen Ufer der Saale in dem zu rechter Hand der Brücke über die Brücke gelegenen Hause des Dr. Durau Wohnung genommen hat.

Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Frlke. (Fortsetzung.)

Die junge Frau blickte den Vater mit einem wunderbaren Gemüth von Furcht und Zärtlichkeit an. „Hast Du noch Zeit für uns?“ fragte sie schüchtern.

„Für wichtige Familienangelegenheiten habe ich immer Zeit,“ antwortete er, „aber mit Kapallen und Küdenangelegenheiten beschäftigt mich, Kinder.“

Während dieses kurzen Zwiegesprächs hatte sich aus einem fernem Winkel des großen Gemaches ein kleines, blondköpfiges Mädchen von ihrem Spielplatz erhoben, war unbemerkt der Gruppe der Sprechenden näher geschlichen und hatte mit Hilfe eines Stuhls den Tisch erstreckt, neben welchem der alte Herr stand.

„Ich habe Dich erobert, Großpapa!“ jubelte die Kleine mit ausbrechender Freudigkeit — „ich habe Dich erobert, Großpapa!“

„Du Du Schelm, Du Schelm!“ schalt der alte Herr, unter kräftigem Gefächsel seine kleine Enkelin an sich drückend. „Der Deiner Belagerung und Eroberung ist man ja jetzt gar nicht mehr sicher. Jeder habe ich nicht, mal ein Bonbon in der Tasche um mich anzulocken zu können, Ella.“

„Schadet nichts, Großpapa — ein ander Mal!“ antwortete die Kleine mit hehriger Freundschaft, indem sie ihre Armechen löste und eifrig wieder vom Tische lachte. Sie sprang leichtfüßig wieder nach ihrer Spielstätte zurück, wo ihr Bruder Curt mit augenscheinlichem Aergern über ihr schlauwe Mandver sie erwartete.

„Das war vergeblich, Ella,“ sagte er schadenfroh. „Du dachtest, Großpapa hätte die Tasche immer voll Bonbon.“

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

Der kleine Herr murmelte beschämt eine abweisende Antwort.

von Gassen zahlreich besucht. So ist der Ort des Attentats um die Mittagsstunde fast belebt und, da der Kaugler um diese Zeit sich zu Wagen nach der Saale zu begeben pflegt, findet sich jetzt regelmäßig sogar ein außerordentliches Publikum an, um den besagten, wie verlautet Mann zu sehen.

Die Kunde von dem in Kissingen verübten Mordanfall ist noch so frisch und das Gemüth so tief bewegt, daß es schwer ist, sich den Worten zu einer ruhigen Betrachtung zu bereiten.

Bei der näheren Betrachtung des Thatbestandes, soweit ihn die folgenden Berichte klarlegen können, muß die Ansicht plangreifen, daß es sich nicht um die eventuelle That eines Einzelnen, sondern um ein wohlüberlegtes und in Scene gesetztes verbrecherisches Complot handelt.

Um den Lesern zunächst eine Anschauung von den örtlichen Verhältnissen zu geben, sei anzuführen, daß Herr Bismard auf dem jetzigen Ufer der Saale in dem zu rechter Hand der Brücke über die Brücke gelegenen Hause des Dr. Durau Wohnung genommen hat.

Während dieses kurzen Zwiegesprächs hatte sich aus einem fernem Winkel des großen Gemaches ein kleines, blondköpfiges Mädchen von ihrem Spielplatz erhoben, war unbemerkt der Gruppe der Sprechenden näher geschlichen und hatte mit Hilfe eines Stuhls den Tisch erstreckt, neben welchem der alte Herr stand.

„Ich habe Dich erobert, Großpapa!“ jubelte die Kleine mit ausbrechender Freudigkeit — „ich habe Dich erobert, Großpapa!“

„Du Du Schelm, Du Schelm!“ schalt der alte Herr, unter kräftigem Gefächsel seine kleine Enkelin an sich drückend.

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

Der kleine Herr murmelte beschämt eine abweisende Antwort.

„Das war vergeblich, Ella,“ sagte er schadenfroh. „Du dachtest, Großpapa hätte die Tasche immer voll Bonbon.“

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

Der kleine Herr murmelte beschämt eine abweisende Antwort.

„Das war vergeblich, Ella,“ sagte er schadenfroh. „Du dachtest, Großpapa hätte die Tasche immer voll Bonbon.“

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

Der kleine Herr murmelte beschämt eine abweisende Antwort.

„Das war vergeblich, Ella,“ sagte er schadenfroh. „Du dachtest, Großpapa hätte die Tasche immer voll Bonbon.“

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

seiner Person hat „angeblich“ einen Zettel von seinem Papire aufstehen lassen, auf dem sich die mit eleganter Handschrift geschriebenen Worte „im Hause mit Aufschreit Dr. Durau jun.“ finden sollen.

Die Kunde von dem in Kissingen verübten Mordanfall ist noch so frisch und das Gemüth so tief bewegt, daß es schwer ist, sich den Worten zu einer ruhigen Betrachtung zu bereiten.

Bei der näheren Betrachtung des Thatbestandes, soweit ihn die folgenden Berichte klarlegen können, muß die Ansicht plangreifen, daß es sich nicht um die eventuelle That eines Einzelnen, sondern um ein wohlüberlegtes und in Scene gesetztes verbrecherisches Complot handelt.

Um den Lesern zunächst eine Anschauung von den örtlichen Verhältnissen zu geben, sei anzuführen, daß Herr Bismard auf dem jetzigen Ufer der Saale in dem zu rechter Hand der Brücke über die Brücke gelegenen Hause des Dr. Durau Wohnung genommen hat.

Während dieses kurzen Zwiegesprächs hatte sich aus einem fernem Winkel des großen Gemaches ein kleines, blondköpfiges Mädchen von ihrem Spielplatz erhoben, war unbemerkt der Gruppe der Sprechenden näher geschlichen und hatte mit Hilfe eines Stuhls den Tisch erstreckt, neben welchem der alte Herr stand.

„Ich habe Dich erobert, Großpapa!“ jubelte die Kleine mit ausbrechender Freudigkeit — „ich habe Dich erobert, Großpapa!“

„Du Du Schelm, Du Schelm!“ schalt der alte Herr, unter kräftigem Gefächsel seine kleine Enkelin an sich drückend.

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

Der kleine Herr murmelte beschämt eine abweisende Antwort.

„Das war vergeblich, Ella,“ sagte er schadenfroh. „Du dachtest, Großpapa hätte die Tasche immer voll Bonbon.“

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

Der kleine Herr murmelte beschämt eine abweisende Antwort.

„Das war vergeblich, Ella,“ sagte er schadenfroh. „Du dachtest, Großpapa hätte die Tasche immer voll Bonbon.“

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

Der kleine Herr murmelte beschämt eine abweisende Antwort.

„Das war vergeblich, Ella,“ sagte er schadenfroh. „Du dachtest, Großpapa hätte die Tasche immer voll Bonbon.“

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

Der kleine Herr murmelte beschämt eine abweisende Antwort.

„Das war vergeblich, Ella,“ sagte er schadenfroh. „Du dachtest, Großpapa hätte die Tasche immer voll Bonbon.“

Die kleine blickte den merkantilen Bruder mit ihren blauen Augen zärtlich an. „Oh, ein Bonbon erhalte ich doch noch vom Großpapa, Curt, und dann theile ich es mit Dir.“

die Herren Polizeipräsident von Berlin, der Staatsanwalt Angerer in einer Drohnote nach der Rückkehr um zu revidieren. In der Reichsstadt nahmen sie den Herrn Polizeikommissar Rosenbauer mit, welcher die hohen Beamten nach der Wohnung des Kullmann geleitete.

Der „Span. Bg.“ geht auf Anlaß des Attentats folgende Mittheilung von gebrochener Hand zu:

„Es sind jetzt mehr als zwei Jahre, das eines Abends in einer der parlamentarischen Sessions, welche damals hier stattfanden, die Rede auf die Gefahr kam, in welcher sich Spanien während des französischen Krieges befand, in welchem die fürstliche Regierung, welche ganz Frankreich betrafte, und die jeder Gefahr trostloseste Art, wie sich der Staat, unter Ausschließung aller Verfassungskennzeichen, überall ergriffen, die Möglichkeit eines mehrmaligen Ueberfalls von feindlicher Seite nicht ausschloß. Der Staat äußerte darauf, sein Leben liege in Gottes Hand und er sei stets bereit, daselbst der Sache Deutschlands zu opfern. Ubrigens, sagte er hinzu, gebe es Vertheidiger, welche in diesem oder jenem Punkte, welche den Parteien umstand und mit welcher die Unterthatung für die Rechte der Reichsstände (denen) ...“

Die „Germania“ nimmt in Erinnerung an das blutige Attentat vom Jahre 1866 den Widerstand Kullmann heute bereits mit folgenden Worten in Schutz: Wir haben für Blind und Kullmann einwilligen gleiche Gefühle und möchten nicht zu bedenken geben, daß bei seiner Art, die Schuld abzuwälzen, Kullmann einseitig in den Vordergrund trat, so systematisch, so gewaltsam, als Kullmann — vorausgesetzt, daß letzterer wirklich ein Fanatismus, und nicht aus andern Motiven gehandelt hat. — Ueber den Herrscher Anstalt, der, um den Widerstand bei Kullmann zu machen, die Worte des Bismarck'schen Wagens auszuholen suchte, geht die „Germania“ stillschweigend hinweg.

Die Sicherheitsbehörde in Berlin hat, wie die „D. N.“ erfahren, für notwendig erachtet, zum Schutz des Reichstages mehrere Patrouillen in Civil nach Potsdam zu schicken. Man hält es für möglich, daß hinter dem Reichstags-Komplex mehrere Wohnungen sind, die bei jeder Gelegenheit das Attentat wiederholen können. Es liegen Angaben von der Existenz einer durch Briefe zusammenhängenden Bande vor, die es darauf abgesehen hat, sich nicht ergründen zu lassen, als bei einer derartigen glücklicher Geht hat, als der magdeburger Büchsenmacher. Fürst Bismarck bleibt in Stillingen bis nach Beendigung seiner Kur, die mindestens noch fünf Wochen dauern wird. Die Verlegung am Arme, die er davon getragen, hat sich in keiner Weise verschlimmert.

Veranlassung des Attentats ein Glänzendes Telegramm an den Reichstag gerichtet. Die anwesenden Reichstagsmitglieder haben dem Reichstag in einem besonderen Telegramm ihre Glückwünsche ausgesprochen und die ebenfalls in Kaiser vermählten Mitglieder der Communalräthe demselben ebenfalls ein Telegramm überreicht.

Dr. Roth der Stadt Leipzig sendete am Dienstag die folgende Adresse an den Fürsten Bismarck telegraphisch ab: Durchlauchtster Herr Reichstagspräsident! Mit tiefster Ehrfurcht haben wir die Kunde vernommen, daß Ew. Durchlaucht Leben durch Werdender wieder in höchster Gefahr befindet. Wir danken Gott, daß dieselbe erhalten und dadurch das Vaterland vor dem schwersten Unheil bewahrt worden ist. Ew. Durchlaucht unsere Freude über die Rettung auszusprechen, drängt uns unser Herz, bringt uns die Liebe zum Vaterlande. Möge die Vorbeugung auch seiner ehelichen Hand über Ew. Durchlaucht fallen. Mit größter Verehrung verharren wir Ew. Durchlaucht gehorsamste Diener der Stadt Leipzig. Dr. Roth.

Auch die Leipziger Handelskammer versammelte sich am Dienstag, um die folgende Kundgebung durch den Telegraphen an den Fürsten Bismarck zu übermitteln: Dem Verräther des Reichs, auf dem Aller Höchsten für seinen Muth und für die Freiheit unserer Vaterland, welche die besten Wünsche für baldige Genesung aus. Die Handelskammer Leipzig.

In Gera telegraphirte eine große Versammlung dortiger Bürger einer Adresse an Fürst Bismarck: Am Auftrag einer öffentlichen Versammlung von Einwohnern Gera bringen Ew. Durchlaucht die Unterscheideten die tiefgefühltesten Glückwünsche zur Errettung aus Werdender. Indem der Himmel mit Ihnen war, schütze er das Reich. Die Versammlung brachte stürmische Hurrahs aus. Nachmittags wurde die Stadt gefeiert.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, den 14. Juli.**

Kaiser Wilhelm ist am Montag Nachmittag um 4 Uhr auf dem festlich geschmückten Dampfschiffe in München eingetroffen. In seinem Empfangen waren sämtliche bairische Prinzen, die Minister v. Wittgenstein und v. Beckhoff, sowie die obersten Hofbeamten anwesend. Für das Publikum war der Bahnhof abgesperrt. Der König von Bayern war dem Kaiser bei seiner Ankunfts entgegengefahren. Nachdem beide Majestäten am Bahnhof ein Dinner eingenommen hatten, setzte der Kaiser, dem König Ludwig bei sich Station Hornberg begleitet, die Reise nach Salzburg fort, woestlich die Ankunft Abends erfolgte. Am Dienstag Vormittag um 11 Uhr begab sich der Kaiser in einer beschleunigten Dampfschiffe von Salzburg nach Füssen, von der Vernehmung und den jährlich anwesenden Fremden bei der Abfahrt mit lauten Kundgebungen begrüßt.

Eines mäßig, trotzges Was: ihm zur Erkenntnis seiner eigenen Fehler verhoffen? Wer ihm dies nicht klar gemacht, daß der kleine kärnthnerische Stenograph ein naturgetreues Abbild seines eigenen Geistes war? So viel ist gewiß, Dilara Colthorn verließ die Kabinenkunde in erweiterter Stimmung und suchte unter der Einwirkung derselben den Ort auf, wo seine Gatten im Kampfe mit ihren widerstreitenden Empfindungen ihren Eltern gegenüber stonb. (Fortsetzung folgt.)

— Das Reichsamtleramt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Reichskanzleramt während seines Aufenthalts in Kriftingen der schriftliche Bescheid, und namentlich der geschäftliche, ärglich unterliegt ist. Wenn nichts desto weniger zahlreiche Schreiben unter der persönlichen Adresse des Reichskanzlers an denselben gerichtet werden, so werden die Absender benachrichtigt, daß alle reccomandirten Sendungen unter Verweigerung der Annahme an den Absender zurückgehen, die übrigen aber unersättlich dem auswärtigen Amt in Berlin zuzugleichen, welches dieselben öffnen und, soweit möglich, reell erwägig vertheilt. Die schriftliche Verhandlungen werden während der Abwesenheit des Reichskanzlers fortgesetzt, je nach ihrem Inhalte, an das Reichsamtleramt oder an das Aemteramt in Berlin zu richten sein. Für Privatangelegenheiten des Fürsten von Bismarck ist der Aufsichtsrath Drens in Berlin, Friedrichstraße 62, mit Bescheid versehen.

— Die „Nord. Allg. Bg.“ schreibt ansehnend offiziös: „Das Journal de Marseille“ hat sich die Senatoren-Nachricht mittheilen lassen, vom großen Generalsab in Berlin sei eine Anzähl von Offizieren detachirt worden, um das französische Territorium, den Stand der Militär-Reorganisation und die in Aussicht genommenen Vertheilungswerke Frankreichs zu studiren. 29 Offiziere wurden namentlich aufgesührt. Außerdem wurden, ebenfalls namentlich, mehrere Offiziere der Corpshäupter zu Metz und Straßburg befehligt, welche zu gleichem Zwecke nach Frankreich entsandt worden seien. Zur Verhütung der französischen Feiler ist hieran die Vermehrung geschäftlich, daß alle diese preussischen Spione schon aus verschiedenen Punkten des französischen Territoriums signalirt wären; daß man sie trotz der Witter, die sie sich geben, ihre Stationen nicht zu verbergen. Aber nehmen wir dieser Mittheilung, wie bisher sehr übertrieben, Wir erheben doch dieser Mittheilung zum demüthigen Noth, um sie als Specimen der Tendenz Wägen zu citiren, mit welchen das französische Publicum noch immer durch ersinnungsreiche Zeitungsreportagen besättigt werden muß. Derselbe hat sich der Feinder die Sache leicht gemacht und die Namen der von ihm zuerst benutzten 29 Offiziere des großen Generalsabes, natürlich mit den obligaten citographischen Fehlern, einfach der Reihe nach von Seite 23 der Marginalie pro 1873 abgeschrieben. Um die Leser des „Journal de Marseille“ noch mehr zu trösten, bemerken wir, daß sich weder am 31. Mai d. J. noch überhaupt seit Beendigung des letzten Krieges irgend ein deutscher Offizier in dienstlichem Auftrage auf Reisen nach Frankreich begeben hat.“

— An das Appellgericht zu Paderborn hat, wie die „Germania“ mittheilt, der Pfarer Geers aus Hedda (Westfalen), laufend auf die Entscheidung in der bischöflichen Straf resp. Disziplinarsache die geborne Mite getrieben, ob er nicht lassen sollte, sich durch einen Anderen abhelfen lassen könne. Er selbst leide am Hals und ein Gemeindegast wolle für ihn bezahlen und sitzen.

Der Präsen des allgemeinen deutschen Arbeitervereins, des Vereins des Präsidentenwahl, auf die Zeit vom 12. bis 29. Juli festgesetzt. Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche sich als solche nicht verzeichnen dürfen, müssen — so heißt es in einer Auforderung der Vereinsleitung — irgend eine andere Form ausfindig machen, unter welcher sie die Präsidentenwahl vornehmen.“

**Großbritannien.**

Die londoner Blätter besprechen, wie von dort telegraphisch gemeldet wird, die Angelegenheit der beiden erwähnten Herren, insbesondere die des „Times“, die „Hour“, der „Telegraph“ und die „Daily News“ ihre Vertheidigung und Treue darüber aus, daß der Fürst der ihm drohenden Lebensgefahr entgingen. Die gebachten Blätter sind einmüthig der Ansicht, daß falls die Urheberhaft der That irgendwie auf die ultramontane Partei zurückzuführen sein sollte, dieselben falls die Erörterung des Volkes gegen diese Partei noch steigern und selbst viele Mitglieder der ultramontanen und der protestantisch-liberalen Partei und solche liberale anderen Sinnes machen müßten, die der Herrschaft der neuen kirchengelbe bis dahin der Opposition angehört hätten.

Der Deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten am Sonntag Nachmittag einem Gartenfest bei, welches der Marquis von Salisbury den hohen Herrschaften zu Ehren in seinem reizend gelegenen Park zu Hertford in Hertfordshire veranstaltete.

— Capitän Blair, der Commodore des Dampfers „Gothland“ aus Weich, der am 9. d. im Tay anlock, meldet, daß er auf der Höhe der Loobden-Inseln mit der Brig „Ant Bots“ aus Wlath während der Regenzeit und dichten Nebels kollidirt. Die Brig sank binnen fünfzehn Minuten und fünf Personen ihrer Mannschaft — vier Deutsche und ein Engländer — fanden an Ueberlebern.

**Frankreich.**

Paris, 13. Juli. Die Lage hat sich noch nicht verändert. Am George der Nationalversammlung herrschen noch immer große Besorgnisse und wie man fast soll die erste Rede und Rede die Absicht haben, den Kaiserlichen Antrag von 1851 zu erneuern, d. h. zu beantragen, daß ein Tuppenversuch zum Stillworte. Ueberdem soll der Bericht Baudouin's vom constitutionellen Ausschusse auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden.

Wie man aus Lille meldet, führt der Pfarer und Condoctiere Santa Cruz dort ein gar bescheidenes Leben und würde kein Mensch, der das fleine, dicke, untersehte, gutmüthig dreinschauende Männlein sieht, glauben, daß dies der berühmte Santa Cruz ist. In sämtlichen Hotels erkannt, mußte er sich zuletzt entschließen, eine Privat-Wohnung zu nehmen, wo er fast niemand aus dem Polizeibureau empfängt, der seine Gegenwart zu constatiren hat. Alle Monate begiebt sich Santa Cruz auf das Centralpolizeibureau, um seinen letzten Sold entgegen zu nehmen, den ihm die Regierung zugesetzt hat. Im Uebrigen lebt er keineswegs in schlechten Verhältnissen, denn er empfängt von seiner Familie reichliche Geldsendungen.

Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde sind mit ihren Kindern in Neapel angekommen, um die Seebäder zu gebrauchen.

**Italien.**

Von Turin aus berichtet ein Correspondent der Gazette d'Italia über seine in Spanien betreffende Unternehmung, daß dem frühesten König, jetzt wieder Prinz, Amadeo, welche im gegenwärtigen Augenblicke, wo die wohlwollen Ereignisse jenener Insel die Aufmerksamkeit wieder von besonderer Aufmerksamkeit bezieht, wieder von großem Interesse ist. Wir lassen den Anfang der Unternehmung weg, da die Aufregungen über die Ursachen, welche ihn zur Thronbesteigung

veranlaßten, wenig Neues zur Sache beibringen. Sehr bemerkenswerth sind dagegen folgende, auf den Carlismenaufstand Bezug habende Ausenungen:

... Was mich erschreckt, vor nicht der Carlismenaufstand, sondern der fernstehe (seitlich) Brust, welchen den Familien Pateris Camacho, von dem Erzbischofen, die bei jedem Decret, bei jeder Discussion ihre Forderung einschleiden mit der Drohung eines Brucunciamentos. Ich habe getraut, was ich vermochte; aber es war unmöglich, mich zu halten. Carcano ist unglücklich, Her oder Regierung zu führen; Sagolla ist ganz unmöglich; Jovilla, sehr gut und, welche ich sehr gerne finden; Caparota ist ganz bloß gemacht; Paris hat keine Trablantieren; Goda ist toll. In Civier würde mehr der anti-politischen Verhältnisse als der Regeln der Königl. Majestät, Compas, Blancos, Santa sind unersetzliche junge Würden. Für Spanien sind trübe Zeiten angedroht. Ich glaube nicht, daß die Carlisen so ohne Weiteres blühenden einen Triumph davontragen werden. Was sie zunächst ist, die Zeitigkeit des Clerus, der seine Stimme nicht hören läßt, und ist die Disposition der Antikatholiken. Aber es ist einleuchtend, daß die Carlisen besser organisiert und besser geführt sind als das reguläre Heer. Ich persönlich glaube, daß Spanien innerhalb zwei Jahren carlistisch oder wenigstens in der Gewalt der Carlisen sein wird. Dabei möchte ich aber eine Ausnahme: es könnte sein, daß irgend eine auswärtige Macht sich in den Kampf einschüßte. Aber welchen Vortheil würde sie davon haben? Das heißt, den Krieg nur um so hartnäckiger machen. In Spanien erträgt man keine Fremden.

**Provincial-Nachrichten.**

^ Eisterwerden, den 13. Juli. Morgen wird der Nachlaß der Soldatens Gutsbesitzer des Heleuts öffentlich versteigert; die Erben bereiten werden nun in kurzen den folgenden folgenden räumen, und letztere wird an derselben Stelle vertheilt werden. Das Wohnhaus im Hofgarten wird ausgebaut und zur Wohnung für den neu anstellenden vierten Seminarlehrer eingerichtet. Geldstiftung soll auch der Seminarlehrer hiezu mit Wohnen, da das bisher von ihm benutzte Zimmer im Seminar-Gebäude ebenfalls zu einer neuen Arbeitstätte für die Seminarkinder gebraucht wird, indem von Michaels dem nächsten Michaelstermine, als jedesmal 6 Jöhlinge über den bisherigen Etat, als 25, aufgenommen werden sollen, so daß der Conto von 60 auf 75 steigen wird. Als Seminarlehrer wird zu Michaels ein früherer Bering von hier, jetzt Lehrer in Wittenberg, Herr Acker, eintritt, und daß zum alten Seminarlehrer, obwohl die Verlegung noch nicht offiziell fest liegt, niemand anders als der bisherige Seminarlehrer noch Organist Herr E. E. werden soll, ist ein öffentliches Geheimnis. Sonach wird im Lehrpersonal hier wie in der Umgegend ein bedeutender Wechsel eintreten, da der bisherige Seminarlehrer, Herr Einde (am), zu Michaels von hier weg nach Zwickau, und auch der hiesige Lehrer Herr König nach Oudenburg bei Zwickau, ebenso Herr Lehrer J. K. zu E. zu Stelzenbach nach Amnaberg und hiesigen Seminarlehrer Herr E. E. werden soll. Ein Feld wird wahrscheinlich eine Stelle in Dessau annehmen, und da auch der Lehrer von Kraumbach nach Sachsen verlegt ist, und 2 oder 3 Lehrer von Ortrand die Exhorie verlassen werden, Reichenbach aber schon seit längerer Zeit seinen Lehrer hat, so werden in hiesiger Diöcese nächsten etwa 8 Lehrstellen vacant sein. Doch zu Michaels am Seminar auch noch eine dreifache Lehnanstellung eingerichtet werden wird, wie es in der Absicht liegt, ist noch nicht entschieden.

**Bermischtes.**

— (Aus dem Familienleben des französischen Barons) berichtet das „W. Volk.“ einige charakteristische Züge, welche in der That vorkommen, bekannt zu werden. Wie schon gemeldet, ist die Ueberfahrt nach London, an welchem Orte er sich am 12. d. Juli d. J. als ein hiesiger Herr „Guten Morgen, Victoria!“ Das waren die charakteristischen Worte der Begrüßung. Einmal war die hohe Frau durch Deffnung eines Wasserfaßes, den sie nicht wieder zu schließen verstand, in die peinlichste Verlegenheit gekommen und rief: „Früh! zu Hause!“ Der Knecht, der die Eimer des Wasserfaßes nach Wittenberg schickte, antwortete: „Ja, meine Frau, da mußst Du die Besondere der Besondere ausfinden.“ Die hohe Frau ihrer Verlegenheit zu entziehen, mußte die ganze Wasserleitung abgeheilt werden. Die Kronprinzessin ließ dabei nur den wundenhosen Teppich bedauert haben, der nun ganz nach geworden ist. Ein andrer Mal hielt Victoria auf Red, gebandeln in die Ferne abzugehen. Da plötzlich umlangten sie zwei halbe Mannestarme, beiden die hohe Dame ein gleiches Wort, bis auf die Besondere der Besondere, manig angebracht drückte er einen bescheidenen Kauf. „Früh! Früh! der gefällige Mund, aber Früh ist nirgend zu finden! — Die Prinzessinnen spielen an Red, springen und machen Striche mit Streben, um sie, welche auch wo sie sollen gesungen. Da kommt Papa ihnen entgegen, ihr Besondere in das Red. Einige schauen die Kleinen an, und die Besondere sagt: „Meine Besondere der Besondere der Besondere ist: Papa, der Dattel, da hat gar nicht gehalten, jedoch für unserm Spiel freundlich zu sein.“ „Ja, Papa, sagt die andere, der Dattel hat gar nicht gehalten!“ Aber der Papa sagt den Kleinen, daß man anderer Leute Sache nicht besprechen dürfe, und diese sind nun einzeln beiseite, mit Scham und Wohlgefallen die Besondere wieder zu einem andern, dem freundlich und freundlich, und die Besondere gegen die Besondere besprochen, lassen sich alles zeigen und erklären und hatten für den geringsten geistlichen Dienst ein freundliches Wort.

— (Ein sibirischer Mythos.) In einer von den Mythen des londoner biblisch-archeologischen Vereins gebateneu Vorlesung erzählte Herr George Smith, der bekannte orientalische Forscher, der erst kürzlich von Anezer auf seinen hohen am britischen Museum zurückgekehrt, eine interessanten und sehr anschaulichen, den der Kleinen hohen Götter. Die Mythen glauben nämlich, daß alle natürlichen Phänomene das Werk von Göttern seien, und daß diese Götter, als die natürlichen Systeme hier es dann dem Götter und dessen Sohn Merochod zu, jene Dämonen im Raum zu halten, und ihre Untkanten wieder gut zu machen. Die Geschichte der hohen Götter lautet ungefähr wie folgt: Am Anfang der Dinge gab es den unteren Himmelstragionen hie Götter und aufrichtige Götter. Die Zahl dieser Götter belief sich auf sieben, und sie dienten Anu, dem höchsten Gotte im Himmel, als Voten der Wäde. Sie unterstanden sich von einander in Aussehen und in ihrer Beschäftigung. Der dritte Dämon hatte das Aussehen eines Mannes, der vier Arme zu bringen und dem kleinsten zu sein. Zwei seiner Hände machte sich über die Erde, und die anderen zwei über die Erde, ritten auf Stämmen, brachten Fünferlein am hellen Tage, erschienen als Blüthe im Westen und gingen in die Tiefe, um die Plätze aufzuweihen. Am ganzen Himmelreich Amis richteten sie Wölfe an, und das Manand war da, ihnen zu widerstehen. Und um diese Dinge in die Erde, gab der Gott Udu von diesen Liebesknechten hörte, die Dinge in die Erde, und man Anu, der dem Götter hie, durch große Weisheit sich auszeichnete, sich beschaffen. Da nun Anu der Himmel, welcher der ihm zugewiesene Theil des Weltalls war, nicht gegebend regierte und die ruchlosen Götter nicht in Ordnung hielt, beschloß sich, welcher die Erde, und Uzu, welcher das Meer beherrschte, hie der Götter, und sie setzten den Wölbogen Ein und den Sonnenagel Schamam, und auch Uzu, der der Götter hie, der unteren Welt des Himmels, diesen zu befehlen, und mit Anu, der unteren unterste die des Tages und in der Nacht, und ermählte sie, einzig zu sein. Da kamen die hohen bösen Götter auf ihrer Wanderschaft nach den unteren Himmelstragionen zurück, und als sie neue Herrschaften hie, in Ägypten, in den Tälern, im Nubien, im Nubien, umringten ihn und schloß ihn an, und den Götter hie, der unteren des Wölbes, und Uzu, den Atmosphäre und Sohn des Meerüberredeten sie, auf ihre Seite zu kommen, während seiner, der Wölbogen Schamaler, König Anu herabtrug, mit ihm auf seinen Thron zu setzen und seine Besondere hie. Ein, der Wölbogen, was so verhalten, und hart bedrängten ihn seine Feinde, während, neuss Unver-



Den Empfang neuer Frankfurter Messwaaren in- u. ausländischer Stoffe zur Anfertigung feiner Herren-garderoben erlaube mir hiermit ergebenst anzukündigen.

Bestellungen auf complete Anzüge werden in aller Kürze zu streng soliden Preisen ausgeführt.

**Carl Klos, Leipzigerstraße 5.**

**Lüderitz's Berg. Großes Gartenrestaurant, neben dem Bade Wittkind.**

Mittagstisch im Abonnement, à la carte zu jeder Tageszeit. Dresden. Felsenkeller-Biere. Edle Bordeaux- u. Rheinweine von 12 1/2 bis 45 Sgr. Beigemäßes frisches Obf. Diverse Lectüre. Frische und saure Milch. Interessante Aussicht. Gartenpromenade. Salon für kleine Gesellschaften sowie reservirte Zimmer mit u. ohne Piano.

**500 Rhd.** der feinsten leinenen Damenkragen in den neuesten Dessins, um damit zu räumen, pro Rhd. 1 *Sgr.*, Std. 2 1/2 *Sgr.*

**Nordd. Bazar,**  
Gr. Steinstraße 66.

**Rudolph Müller,**  
große Halle a/S. große Brauhäusg. 28 u. 29, empfiehlt sein Fabrikat feuerfester und diebedürftiger

**Geld- u. Bücherschränke**  
neuester Construction zu den billigsten Preisen.

**Firniss- und Farben-Offerte.**  
Alle Sorten weiße und bunte Farben, trocken sowie in Öl getrieben, gebleichten und braunen Weinsaffers, Bernstein, Dammar, Asphalt und Copalack, weißen und braunen Siccattiv, Kienöl und Terpentinöl sowie alle dazu gehörigen Büchse empfiehlt

**Albert Schlüter,** gr. Steinstraße 6.

in jeder Größe und Qualität billig bei

**Albin Barth,**  
Leipzigerstr. 40.

Gute reife Niesfrei gebierte Sauerfrischen kaufen Jedes Quantum [H. 5681b.]

**F. W. Globner & Söhne, Cönnern a/S.**

**Häuser-Verkauf!**  
Gelegenheiten zum Ankauf von Grundstücken in und nahe um Leipzig im Preise von 2—80,000 Thlr. werden reellen Selbstkäufern prompt und zersert vermittelt. Näheres in den Expeditionen dieser Zeitung. Unterhändler streng verboten. [127.]

**Gasthaus-Verkauf.**  
Dasselbe in einem gr. Orte mit über 500 Einwohnern, hat sehr lebhaften Verkehr und eignet sich vorzüglich für einen Materialkäufer oder Professionisten. Preis 2200 *Rhd.* Anzahlung 1000 *Rhd.* durch **H. Hütlich** in Wersberg, Oberbreitstraße 22.

**Eine Windmühle**  
mit 6 Mag. Feld, neuen Wohn- und Stallgebäuden, schöner Mühle und Geschäfte, ist für 4000 *Rhd.* mit nur 1000 *Rhd.* Anzahlung zu verkaufen durch **H. Hütlich** in Wersberg, Oberbreitstraße 22.

**Eine Wassermühle**  
mit circa 4 Mag. Feld u. Garten, welche durchschüttelt 6 dresdener Scheffel fertig (Maßgut wird gebracht) in bester Mühle, ist für 4000 *Rhd.* mit nur 800 bis 1000 *Rhd.* Anzahlung durch mich zu ver-  
**H. Hütlich** in Wersberg, Oberbreitstraße 22.

**Auction.**  
Sonabend den 18. Juli cr. sollen im **Reinemann'schen** Saale zu Wursitz 1 Pferd, 2 Kühe, 2 Saue (1 tragend, 1 mit 7 Jungen), 10 Schweine, 15 Gänse, 40 Schaner, Drehschneide, Säffelmaschine, Möbelfabrikation, Reihnagelmaschine, Waagen u. versch. Landw. Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

**Nitterguts-Verpachtung.**  
Ein Nittergut in der Nähe von Frankenhäusen (Judenparabeln) belegen, ungefähr 600 Mrg. groß, soll mit Gutbehör, Hof und Wirtschaftsgebäuden unter günstigen Bedingungen auf 18 Jahre, vom 1. October 1874 ab, verpachtet werden. Bedingungen sowie nähere Auskunft erteilt **Julius Ernst Fritz,** Frankenhäusen 17b, den 12. Juli 1874.

**Capital-Gesuch.**  
600 Thlr. werden gegen vollkommene Sicherheit auf ein Jahr zu leihen gesucht. Off. Offerten beliebe man in der Exp. d. Blg. unter **A. B. 64** niederzulegen.

**Gesucht** sol. einige Aufwärtzinnen und 3 Frauen zum Zuschneiden, täglich 15 Sgr. Lohn. Näheres bei **Frau Binneweiss,** Landwirthschaftslehrerin, Kochmanns-Platz, Köchinnen, Cass- und Küchenschwestern finden jederzeit gute Stellen bei hohem Gehalte durch das **Comptoir** von **Frau Binneweiss,** gr. Märkerstraße 18.

**Ein Keller-Bebrüger** wird in ein Hotel sofort verlangt.  
**Fr. Binneweiss.**

1000 Thlr. auf ein Grundstücks zum 1. October cr. zur I. Hypothek gesucht. Annehmlichkeiten übernehmen die Exp. d. Blg. unter **W.**

**Ein Maschinenwärter** bei hohem Lohn und freier Familienwohnung gesucht  
**Oberglauchau 5.**

Ein gr. el. Möbier u. 8 Fenster zu verkaufen  
**Bergasse 11.**

**Schablonen,**  
die schönsten und haltbarsten zum Verleihen der Waare, noch schöner und zum Signiren der Rissen empfiehlt  
**Otto Unbekannt**  
Kleinschmieden.

**Fliegenpapier.**  
Neue Sendung eingetroffen bei **Gebrüder Häuber,** Schmeerstraße 30.

Wer sich jetzt wahrhaft delectiren will, der kaufe von den delicioßen Neuen Joländer Gerirungen aus der Gerirungsbandlung von **Holtze.**

**Achtung.**  
Donnerstag früh und folgende Tage edles Mastschweinfisch, noch schöner als vorige Woche, bei **Fr. Thurm.**

**Ausverkauf**  
von 1 und 2thürigen Kleiderkränzen, mit u. ohne Kissen, sowie anderer Möbel bei **F. Gebzig,** gr. Nittergasse 1.

**Halt! Aufgepaßt!**  
500 Stück alle Cylinder-Hüte, wenn dieselben auch zusammengeordnet sind, werden bis Sonnabend Mittag gekauft. Gasthaus zum „blauen Hecht“  
**G. Peip.**

**Nr. 5 Ludwigs- Nr. 5**  
kauft Lumpen, Knochen, Eisen und Zuchabfälle zu angemessenen Preisen.  
**Th. Kttler.**

**Kanarienvögel** und verschiedene Gebauer sind zu verkaufen  
**H. Brauhäusgasse 6, part.**

Mehrere neue **Copys** sind zu verkaufen  
**Zehngasse 2.**

Ein **Gießdraht** ist billig zu verkaufen. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. [149]

**Kisten-Verkauf.**  
Große gebrauchte Kisten werden fortwährend billig verkauft bei **F. Kirten,** Wühlweg 30.

**Einspanniger Leiterwagen** zu verk. - **Zappengasse 13.**

Eine **Restoration** ist zu verpachten.  
**G. Jahn,** gr. Ulrichstraße 58.

Ein **flottes Material-Geschäft** ist zu verk. Anzahl. 1000 bis 1500 Thlr.  
**G. Jahn,** gr. Ulrichstraße 58.

**Capitalien** auf gute Hypothek u. Wechsel auszuliehen durch **G. Jahn,** gr. Ulrichstraße 58.

Für unser **Colonialwaaren- u. Manufaktur-Geschäft** suchen pr. 1. October c. eine mit guten Zeugnissen versehene gemachte Verkäuferin.  
**F. W. Boerner Nachf.** in Crotzen a/Elster.

Ein **Werdenecht** gesucht gr. Brauhäusgasse 30.  
Ein **Dänenrecht** gesucht gr. Brauhäusgasse 30.  
Ein tüchtiger **Kaufmann**, möglichst vom Lande, wird gesucht  
**Königsplatz 1, im Comptoir.**  
Ein ordentlicher **Arbeiter** wird sofort gesucht in der Mineralwasser-Anstalt von **G. Meier,** Teidel 17, am Markt.  
Eine **Frau,** welche gut ausbeißert, wird auf 2 Tage in der Woche gesucht. Zu erfragen in den Exp. d. Bl. [152]

**Freybergs Garten.**  
Donnerstag den 16. d. Mts. Abnd 8 Uhr  
**Grosses Extra-Militair-Concert**  
vom ganzen Musikcorps des 52. Inf.-Regiments (Frankfurt) unter pers. Leitung ihres Musik-Directors **Hrn. Janke.**  
Große Illumination der Decorationen und der ganzen engl. Anlagen. **Entree 3 Sgr.**

**Weidenhammers Garten.**  
Wilhelmsstraße 14.  
Donnerstag den 16. Juli Abends  
**Grosses Concert mit Illumination**  
von der neuen Hallenschen Capelle.  
Anfang 8 Uhr. **Entree** für Herren 2 1/2 *Sgr.*, für Damen 1 1/2 *Sgr.*  
**F. Weidenhammer.**

20,000 **Thaler** auf ganz vorzügl. Adressirtheit werden gesucht durch **A. Bloesser,** gr. Berlin 16b.

Ein **Belmaler** der 10-Jahreszeit in Buchsformular und Limbholz verfahren. Die Nummer bekannt. Gegen Belohnung abzugeben **Grafeweg 20.**

Auf dem hohen Petersberge.  
Sonntag den 19. Juli laßt zum zweiten Kirchsche Concert und **BALL** (Leinwand) ein. Abfahrt der Jüge von Station Wallwitz Abends 5 und 9 Uhr.  
**Welde.**

**„Grüne Tanne“** bei Zöberitz.  
Sonntag den 19. Juli großes Garten-Concert, Abends **BALL** (Mittelmusik). Anfang 4 Uhr Nachm. Bier auf Eis. Um recht zahlreichen Besuch bittet **C. Knaut.**

Ein ordentliches Mädchen findet guten Dienst in der Bäckerei von **S. Weber,** Sophienstraße 8.

Ein ordentliches Mädchen, möglichst vom Lande, wird nach außerhalb gesucht. Zu erfragen **Leipzigerstraße 91,** im Hofe links.

**Ladenvermietung.**  
Leipzigerstraße Nr. 31 ist ein schöner Laden sogleich oder zum 1. October zu vermieten.

Zwei geräumige Wohnungen zu 50 u. 65 Thlr. sind zum 1. October zu vermieten. Gledichenstein, **Trothackerstraße 13.**

Zwei Stuben und eine Kammer sind an kinderlose Leute getheilt oder im Ganzen zu vermieten und sofort zu beziehen.  
**Mühlgraben 10.**

**Wagdeburgerstr. 30** ist eine **Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Et., 2 K., Küche und Keller, sofort oder später zu vermieten. Näheres erteilt Andreas Haassengier,** gr. Etzingerstraße 10.

Zu vermieten **Stube u. K.** an eine einzelne Leute. Näb. in d. Exp. d. Blg. [150]  
Näh. Schloßstr. m. Hof, **Töpferplan Nr. 9** bei **Meyer.**

**Schlafstellen offen**  
**Luckengasse 1.**  
1 oder 2 anständige junge Leute finden Schlafst. Grafeweg 8, Eing. l. b. Halle.

Möbl. Stube u. K. a. d. Moritzkirche 3.  
Näh. Schloßstr. m. Hof, **Salle Wärg. 1—33 E.**

In der Nähe des Weidenplans wird ein **Logis** zum 1. October gesucht. Abz. niederzulegen in d. Exp. d. Blg. [152]